Ein neuer Hirsch aus dem Amurlande.

Von

Dr. **Heinrich Bolau.**

Ein neuer Hirsch aus dem Amurlande.

Von

Dr. Heinrich Bolau.

Am 30. November 1876 kamen im hiesigen Zoologischen Garten zwei Paar Hirsche aus dem Amurlande in Ostsibirien an. Sie waren ein Geschenk des Consuls in Nicolajefsk, Herrn Geheim. Commerzienrath Fr. Aug Lühdorf und stammten aus Transbaikalien her, wo sie wahrscheinlich durch Vermittelung nomadisirender Tungusen in den Bureatischen Steppen der nördlichen Mandschurei waren eingefangen worden. Von Stretensk an der Schilka wurden sie 3500 Werst, also etwa ebenso viele Kilometer weit, diese und den Amur hinunter per Dampfboot zunächst nach Nicolajefsk gebracht und gelangten von hier über Shanghai in unsere Hände. Sie hatten auf der Seereise fast vier Monate in einem engen Transportkasten verbracht, kamen aber dessenungeachtet wohlbehalten hier an; nur ihre Geweihe — sie waren als Kolbenhirsche eingeschifft worden — waren stark abgestossen und leider waren bei einem Hirsch in Folge der Nichtabnutzung auch die Hufe stark deformirt. Meine Bitte, mir für die wissenschaftliche Bestimmung der neuen Hirsche ein ausgebildetes Geweih eines solchen zu verschaffen, hat Herr Lühdorf in liebenswürdigster und dankenswerthester Weise erfüllt. Dadurch und durch die längere Beobachtung der lebenden Thiere im Garten bin ich in den Stand gesetzt worden, die systematische Stellung unserer neuen Gäste zu bestimmen. Ich habe dieselben nach Herrn Lühdorf, dem wir ihre Kenntniss verdanken, wissenschaftlich benannt; ihr einheimischer Name ist nach einer Mittheilung des Gebers Isubrahirsch.

Der Isubrahirsch. *Cervus Lühdorfii nov. sp.*

Cervus eustephanus Blanford (?) Proc. Zool. Soc. 1875, p. 638.

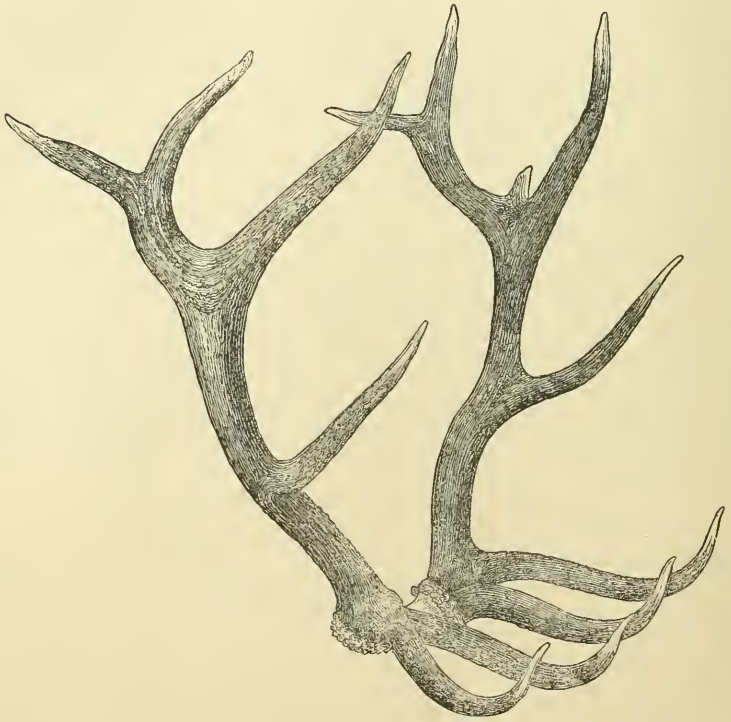
Der Isubrahirsch steht zwischen dem europäischen Edelhirsch, *Cervus elaphus L.* und dem nordamerikanischen Wapiti, *Cerv. canadensis Briss.* — In der Grösse gleicht er mehr diesem, in der Geweihbildung mehr jenem.

Sein Pelz ist im Winter bräunlich grau, im Sommer licht braun; die Kehle hat einen schmalen weisslichen Mittelstreif; die Unterlippe ist weisslich und hat drei schwarze Flecke, einen kleinen mittleren, und je einen grösseren auf jeder Seite. Die kräftige Mähne ist der des Wapiti ähnlich; sie ist dunkelkastanienbraun, stellenweise fast schwarz; im Sommer verschwindet sie fast völlig.

Die Augen des Isubrahirsches sind kleiner, als die des Edelhirsches; der Schwanz ist sehr viel kürzer, als beim Edelhirsch und Wapiti; er hat beim Männchen nur zwei Drittel der absoluten Länge des Schwanzes vom Edelhirsch; relativ ist er also noch kürzer, da der Isubrahirsch grösser, als unser Edelhirsch ist; er lässt beim Weibchen die Schamtheile völlig frei. —

Der Spiegel ist sehr ausgedehnt; er reicht, wie beim Wapiti, weit über die Basis des Schwanzes hinauf; er ist bei einem der Männchen fuchsig, bei den übrigen Thieren dagegen heller bis strohgelb; ein dunkler Saum, der weit nach unten an den Hinterbeinen verläuft, fasst ihn ein.

Der Kopf ist beim Weibchen etwas gestreckter, als beim Männchen; bei einem von diesen ist die Nase etwas gewölbt.



Das sehr schön ausgebildete mir von Herrn Lühdorf aus Ostsibirien direkt zugesandte Geweih — im Holzschnitt dargestellt — hat zwei nach vorn stehende Basalenden und einen Mittelspross. Während die Stange dann in einem regelmässigen Bogen nach oben geht und den Endspross bildet, zweigt sich von ihr ein kräftiger hinterer Spross ab, der eine nochmalige Theilung eingeht. Das Geweih ist namentlich

n d Leben

an allen den Stellen, wo Sprossen abgehen, abgeplattet und erinnert daher etwas an das von Blanford, P. Z. S. 1875, p. 638 beschriebene und abgebildete Geweih von *Cervus eustephanus*.

Der auf Tafel IV nach einer im Frühling 1878 von Herrn Emil Schmidt angefertigten Zeichnung dargestellte Hirsch trägt kein sehr schönes Geweih, da es in der Gefangenschaft etwas unregelmässig geblieben ist. —

Die Schulterhöhe unseres Isubrahirsches ist 1,42 m. —

C. Lühdorfii unterscheidet sich von *C. claphus L.* durch seine viel bedeutendere Grösse, den grösseren Spiegel, den kürzeren Schwanz und die Geweihbildung. *Cervus canadensis Brss.* stimmt mit *C. Lühdorfii* in der Körpergrösse und der Ausdehnung des Spiegels überein, dagegen nicht im Geweih, das bei jenem stärker ist und dessen Stangen weiter von einander stehen. Die Stimme des Isubrahirsches gleicht mehr der des Wapiti, als der des Edelhirsches.

Von *Cervus Maral Ogilby* weicht unser Hirsch ab in der Kürze des Schwanzes und der bedeutenderen Entwicklung des Analschildes, das hier viel weiter auf den Rücken hinaufreicht; dann ist die Bildung des Geweihes verschieden, wie ein Vergleich unseres Holzschnittes mit der von Sclater gegebenen Abbildung Transact. Z. S. VII, p. 338 und ebenda t. 29 erkennen lässt und überdies ist *C. Maral* im Sommer gefleckt, Gray., Knowsley Menagerie t. 39.

Cervus cashmeerianus Falconer hat ebenfalls einen längern Schwanz und ein kleineres Analschild, als der Isubrahirsch. Ueberdies ist er dunkler gefärbt und hat einen kürzeren Kopf, als dieser. Vergl. Sclater l. c. t. 30.

Was *Cervus xanthopygus A. M. Edw.* anlangt, so vermuthet Sclater in seiner vortrefflichen Arbeit „On certain Species of Deer" in den Transact. Z. S. VII, p. 342, der im Osten Sibiriens vorkommende Hirsch sei *C. xanthopygus*; und auch Milne-Edwards hält, Recherches pour servir à l'Histoire naturelle des Mammifères, p. 181, t. 21, den von Schrenck, Reisen und Forschungen im Amurlande I, p. 170 erwähnten Hirsch für diese Art. In Folge davon glaubte auch ich anfangs unseren Isubrahirsch für *C. xanthopygus* halten zu sollen. Derselbe stimmt namentlich in der Grösse des Analschildes vortrefflich mit ihm überein; ich überzeugte mich aber doch bald von der Unrichtigkeit dieser Annahme.

C. xanthopygus ist namentlich bedeutend kleiner, als *C. Lühdorfii*; er misst nur 1,05 m Schulterhöhe, gegen 1,42 m beim Isubrahirsch — sein Schädel hat eine Länge von nur 0,382 m gegen 0,420 bei unserm Hirsch; — dann ist er langschwänziger und seine Thränengruben sollen kleiner sein, als die von *C. claphus*, während die vom Isubrahirsch etwa denen vom Edelhirsch gleichen.

Einer unserer beiden alten Isubrahirsche ist leider im Herbst 1879 gestorben; er ist im hiesigen Naturhistorischen Museum aufgestellt worden. — Die jungen Hirsche sind ähnlich wie junge Edelhirsche oder Wapitis gefleckt.